

Gymnasium Dionysianum
Schulinterner Lehrplan Literatur



1. Rahmenbedingungen für Literaturkurse

Das Fach Literatur hat eine lange Tradition am Gymnasium Dionysianum. In den letzten Jahren wurden erfolgreich vor allem Theater- und Filmprojekte realisiert.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Die aufgeführten konkretisierten Kompetenzen bringen Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Unterrichtsphasen zum Ausdruck. Daneben sind in der Regel auch weitere Kompetenzen einbezogen, die über längere Zeiträume hinweg im Sinne eines Spiralcurriculums ausgebildet werden.

2.1.1. Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen

Die folgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen werden in allen Inhaltsfeldern von Literatur zu Grunde gelegt:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,

- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln und bei der Produktion berücksichtigen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (vgl. Verbraucherbildung: u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Der Projektcharakter des Literaturunterrichts stellt die Konferenzen der Kurslehrkräfte vor das Problem, dass sie nicht wie in den anderen GOST-Fächern im Kapitel 2.1.2 konkretisierte Unterrichtsvorhaben vorstellen können, die sämtliche konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans den vereinbarten Unterrichtsthemen zuordnen. Der über zwei Halbjahre angelegte Unterricht folgt dennoch gewissen grundlegenden Phasen innerhalb des Projektverlaufs. Nach einer einführenden Phase der grundlegenden Orientierung im gewählten Inhaltsfeld folgt die Projektphase im engeren Sinne, die mit einer Präsentations- und Evaluationsphase abschließt. Die Projektphase im engeren Sinne ist abhängig vom jeweiligen Projektverlauf und unterliegt dem Gestaltungsspielraum der Lehrkräfte. Jede unterrichtende Lehrkraft ist jedoch zum Aufbau aller Kompetenzerwartungen des gewählten modularen Inhaltsfelds verpflichtet. Die fachliche Einführung bis zur Festlegung des Projektziels und die abschließende Phase der Projektpräsentation und -evaluation werden in der Konferenz der Kurslehrkräfte analog zu den anderen GOST-Fächern behandelt. Die zu Grunde liegenden Absprachen der Konferenz der betreffen grundsätzliche methodische und didaktische Zugänge hauptsächlich zu Beginn des Unterrichtsvorhabens. In der Konferenz der Kurslehrkräfte werden kollegiale Absprachen festgehalten, die sich auf die aufzubauenden Kompetenzen und die Leistungsbewertung beziehen.

Um die Umsetzung der Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans darzustellen, sind den Unterrichtssequenzen schwerpunktmäßig zu entwickelnde Kompetenzen zugeordnet.

2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben: Inhaltsfeld Theater

Unterrichts- sequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
Einführungs-phase	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen, - die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen, - Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten, - neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten, - eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten, - gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen 	<p>Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Theater“, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektorientierung • Arbeit mit Portfolios • Musikeinspielungen • Bewertungskriterien <p>Kennenlernspiele</p> <p>Vertrauens-, Kontakt- und Sensibilisierungsübungen,</p> <p>beispielsweise Blindenführen, menschliche Maschine bauen, getragen-werden, einander auffangen,...)</p> <p>Feedbackregeln</p> <p>Bewusstmachung und Entwicklung der mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten (z.B. mit Spiegeln, plötzlichen Mimikwechseln, Spiel mit lebenden Marionetten, dem pantomimischen TOC)</p> <p>Übungen zur theatralen Präsenz</p>	<p>Informationen zur Leistungsbewertung</p> <p>Hinweise zur Portfolioarbeit</p> <p>Feedbackregeln im Überblick</p>	<p>In welchem Maße sind Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen?</p> <p>Wie konzentriert und rollengetreu wird an mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten gearbeitet?</p>

	<p>-Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen,</p> <p>-körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden,</p> <p>-Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen,</p> <p>-theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen,</p> <p>-Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten,</p> <p>-</p> <p>-Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen,</p> <p>-Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern,</p> <p>-zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen,</p> <p>-verschiedene Formen und Produkte</p>	<p>Stimme und Sprechen werden geschult und zur Gestaltung von Szenen eingesetzt</p> <p>Elemente des Bewegungs- und Tanztheaters kennen lernen</p> <p>Die SuS werden mit unterschiedlichen Formen von Improvisationsübungen vertraut gemacht.</p> <p>Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels erfahren und gestalten (Raumlinien- und -wege; Auftrittsübungen; unterschiedliche Bühnenformen, Nutzen von Spiel-Räumen jenseits der Bühne</p> <p>Licht und Beleuchtung werden als dominante, formgebende Gestaltungsmittel und als stimmungsbegleitende Faktoren fürs Theater erfahren</p>	<p>Einsatz z.B. von: Zungenbrecher-texten</p> <p>Weinkorken</p> <p>Tageszeitungen</p> <p>Lautgedichte von Koeppel, Jandl, Rühm, Ball o.a.</p> <p>Texte, die das Thema „Raum“ besonders akzentuieren wie „Kleine Fabel“</p> <p>z.B. mobile Scheinwerfer, Taschenlampen, Kerzen,</p>	<p>Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht ?</p> <p>Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?</p> <p>In welchem Maße ist bei Improvisationsübungen unterschiedlicher Art die Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, auf unvermittelte Spielimpulse direkt und rollenadäquat zu reagieren?</p> <p>In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf theatrale Gestaltungsmittel, die den Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels akzentuieren?</p> <p>Wie intensiv werden die verschiedenen Möglichkeiten, mit Hilfe unterschiedliche Lichtquellen Szenen zu gestalten und zu untermalen genutzt?</p>
--	---	---	--	--

	theatraler Darstellung unterscheiden,		Farben	
Projektphase	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> -die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen, -Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen, -Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten, - unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen, -die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen, -verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach 	Gestaltungsspielraum		<p>Wie konzentriert, zielgerichtet und engagiert wird die Diskussion um die thematische Ausrichtung der künftigen Bühnenpräsentation vorangetrieben?</p> <p>Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden?</p> <p>Wie gründlich werden die szenischen Abläufe bei Planung einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert?</p> <p>Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert?</p> <p>Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet?</p>

	<p>Absprachen realisieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> -die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen, -bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen, -an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern, -in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren, -in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren -die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und 		<p>Wie konzentriert und effektiv wird an der inhaltlichen Füllung des vereinbarten Generalthemas für die geplante Bühnenpräsentation gearbeitet?</p> <p>In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt?</p> <p>In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt?</p> <p>Wie realistisch wird die Umsetzbarkeit von szenischen Entwürfen mit Blick auf die zur Verfügung stehende Zeit und die räumlichen Gegebenheiten eingeschätzt?</p> <p>Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet?</p> <p>Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden?</p>
--	--	--	---

	<p>einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen,</p> <p>-die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen,</p> <p>-in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen,</p>		<p>In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar?</p> <p>Wie hilfreich ist erteiltes Feedback für die Verbesserung szenischer Darbietungen anderer?</p> <p>Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl Einzelszenen als auch komplexere szenische Abläufe, sinnvoll strukturiert?</p> <p>Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht?</p> <p>Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?</p> <p>Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt und wird auf erteiltes Feedback angemessen reagiert?</p>
--	---	--	---

Präsentationsphase	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren, - ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren. - Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden, - in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen. 	<p>Für das Stück relevante Sicherheitsbestimmungen werden abgeklärt und beachtet.</p> <p>Die Generalprobe und auch die Aufführung wird gespielt. Ist noch eine weitere Aufführung geplant, wird in den Evaluationen kritisch diskutiert, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln noch eine Optimierung im Sinne einer Wirkungssteigerung zu erzielen ist. Dabei werden auch die Ergebnisse aus Nachbesprechungen mit dem Publikum berücksichtigt.</p> <p>Nach jeder Aufführung beteiligen sich alle an Aufräum- und Entsorgungsarbeiten.</p>	<p>Portfolio-Mappen</p> <p>selbst erstellte Skizzen und Beschreibungen zu den einzelnen Szenen</p> <p>alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc.</p> <p>Sicherheitsverordnung für Schulaulen</p>	<p>Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert?</p> <p>Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können?</p> <p>Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können?</p> <p>In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)?</p>

				Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können?
Auswertungsphase	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> -ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen, -mithilfe grundlegender Urteilskriterien Gestaltungsprodukte bewerten. -eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen, -unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen. 			<p>Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle bei der Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?</p> <p>Wie nachvollziehbar und begründet wird die Wirkung der eigenen Aufführung eingeschätzt?</p> <p>Wie detailliert und differenziert werden Stärken und Schwächen bei einzelnen Schauspielern und bei Teilen der Aufführung wahrgenommen?</p> <p>In welchem Ausmaß wird Verantwortung und Einsatzbereitschaft für die notwendigen Arbeiten im Anschluss an eine Aufführung übernommen?</p>

Zuordnung der Kompetenzen im Inhaltsfeld „Theater“:

Einführungsphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜR1) im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- (ÜR3) die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- (ÜP1) Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- (ÜP2) neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- (ÜP3) eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- (ÜP10) gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen
- (TP1) Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen,

Projektphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜP4) die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
- (ÜP5) Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- (ÜP6) Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- (ÜP7) unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- (ÜP8) die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- (ÜP9) verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- (ÜP11) die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- (ÜR4) bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- (ÜR6) an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- (TP4) in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren,
- (TP5) in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren
- (TP8) die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen,
- (TP9) die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen,
- (TP11) in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen,

Präsentationsphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜR5) Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- (ÜP12) ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.
- (TP10) Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden,
- (TP12) in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen.

Auswertungsphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜR2) ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- (ÜR7) mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.
- (TR5) eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen,
- (TR6) unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen.

2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben: Inhaltsfeld Medien

Im Inhaltsfeld Medien erfolgt die Zuordnung der Kompetenzen vergleichbar zu den vier Phasen eines Kursverlaufs.

Einführungsphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜR1) im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- (ÜR3) die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- (ÜP1) Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- (ÜP2) neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- (ÜP3) eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- (ÜP10) gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen
 - (MP2) Produktionstechniken selbständig, sachgerecht und zielgerichtet einsetzen und handhaben,
 - (MP4) mediale Gestaltungsvarianten erproben und anschließend die Entscheidung für eine Auswahl begründen,
 - (MR1) spezifische Gestaltungsmittel des gewählten Mediums unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten,
 - (MR2) mediale Codes, Symbole und Zeichensysteme analysieren und sie bei der Entschlüsselung und Interpretation von Medienangeboten anwenden,
 -

Projektphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜP4) die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
 - (ÜP5) Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
 - (ÜP6) Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
 - (ÜP7) unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
 - (ÜP8) die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
 - (ÜP9) verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
 - (ÜP11) die rechtlichen Rahmenbedingungen (vgl. Verbraucherbildung: u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
 - (ÜR4) bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
 - (ÜR6) an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
-
- (MP1) eine Grundidee entwickeln und davon ausgehend die Planung medialer Teilprodukte ausarbeiten und darlegen,
 - (MP5) weitgehend selbstständig ein Gestaltungskonzept für das Gesamtprodukt mit relevanten planerischen Angaben entwickeln und vorstellen,

- (MP6) das eigene mediale Produkt in Auseinandersetzung mit anderen Produktionen individuell gemäß der eigenen Planung gestalten,
- (MP7) unter Berücksichtigung der vorhandenen technischen Möglichkeiten und der äußeren Rahmenbedingungen ein qualitativ angemessenes Produkt erstellen,
- (MP3) mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen,
- (MR3) typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und Genres im Kontext des gewählten Mediums beschreiben,
- (MR4) den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen und beschreiben,
- (MR5) die Wahl der in eigenen und fremden medialen Produkten eingesetzten Mittel im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung prüfen und beurteilen (vgl. Medienkompetenzrahmen),

Präsentationsphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜR5) Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- (ÜP12) ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.
 - (MP8) eine geeignete Präsentationsform für ihr mediales Produkt auswählen und realisieren (vgl. Medienkompetenzrahmen).

Auswertungsphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜR2) ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,

- (ÜR7) mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

- (MR6) die Konstruktion der Wirklichkeit durch Medienprodukte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung analysieren,
- (MR7) die Qualität eigener und fremder medialer Produkte kriteriengestützt analysieren und beurteilen,
- (MR8) unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung des eigenen Produkts analysieren und bewerten.

Nota bene: Die hier genannten Aspekte weisen allesamt Bezüge zum Medienkompetenzplan auf.

2.1.3. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben: Inhaltsfeld Schreiben

Im Inhaltsfeld Schreiben erfolgt die Zuordnung der Kompetenzen vergleichbar zu den vier Phasen eines Kursverlaufs.

Einführungsphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜR1) im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- (ÜR3) die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- (ÜP1) Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- (ÜP2) neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- (ÜP3) eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- (ÜP10) gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen
 - (MP2) Produktionstechniken selbständig, sachgerecht und zielgerichtet einsetzen und handhaben,
 - (MP4) schreibende Gestaltungsvarianten erproben und anschließend die Entscheidung für eine Auswahl begründen,

 - (MR1) spezifische Gestaltungsmittel des gewählten Schreibvorgangs unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten,
 - (MR2) Codes, Symbole und Zeichensysteme analysieren und sie bei der Entschlüsselung und Interpretation von selbstgeschriebenen Texten anwenden,

Projektphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜP4) die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien im weiten Sprachbegriff funktional einsetzen,
 - (ÜP5) Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
 - (ÜP6) Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
 - (ÜP7) unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
 - (ÜP8) die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
 - (ÜP9) verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
 - (ÜR4) bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
 - (ÜR6) an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder erläutern,
-
- (MP1) eine Grundidee entwickeln und davon ausgehend die Planung von Teilprodukten ausarbeiten und darlegen,
 - (MP5) weitgehend selbstständig ein Gestaltungskonzept für das Gesamtprodukt mit relevanten planerischen Angaben entwickeln und vorstellen,

- (MP6) das eigene Produkt in Auseinandersetzung mit anderen Produktionen individuell gemäß der eigenen Planung gestalten,
- (MP7) unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten und der äußeren Rahmenbedingungen ein qualitativ angemessenes Produkt erstellen,
- (MP3) Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen,
- (MR3) typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und Genres im Kontext des gewählten Mediums beschreiben,
- (MR4) den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen und beschreiben,
- (MR5) die Wahl der in eigenen und fremden medialen Produkten eingesetzten Mittel im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung prüfen und beurteilen,

Präsentationsphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜR5) Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- (ÜP12) ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.
 - (MP8) eine geeignete Präsentationsform für ihr mediales Produkt auswählen und realisieren.

Auswertungsphase

Die Schülerinnen und Schüler können...

- (ÜR2) ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,

- (ÜR7) mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

- (MR6) die Konstruktion der Wirklichkeit durch eigene Produkte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung analysieren,
- (MR7) die Qualität eigener und fremder Produkte kriteriengestützt analysieren und beurteilen,
- (MR8) unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung des eigenen Produkts analysieren und bewerten.

2.2 Methodische und didaktische Grundsätze der Arbeit im Fach Literatur

1. In der Regel dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Kompetenzerwerb im Kursverlauf (z.B. als Portfolio).
2. Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
3. Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird.
4. Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
5. Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesses („Self-monitoring“) einher.
6. Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
7. Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.

8. Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
9. Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachters, Anregers, Informanten, Beraters. Die Rolle des Organisators und Koordinators, die er zu Beginn eines Kurses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

vgl. Word-Dokumente im Anhang

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Arbeit im Literaturkurs ist insofern fachübergreifend angelegt, als in allen Bereichen von Literaturkursen auf Inhalte anderer Fächer zurückgegriffen werden kann.

Literaturkurse bieten aufgrund ihrer Offenheit im Hinblick auf Projektthemen vielfältige Möglichkeiten der Kooperation:

- Zusammenarbeit mit anderen Fächern,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

Die Kooperation kann in Form gemeinsamer Unterrichtsphasen durchgeführt werden. Es können sich Fächer aber auch im Sinne gegenseitiger Unterstützung abstimmen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Der schulinterne Lehrplan wird ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Konferenz der Kurslehrkräfte trägt - durch ständige Überprüfungen und Modifikationen des schulinternen Lehrplans - zum Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Literaturunterrichts bei.

Nach Ablauf eines jeden Projekts wird von den verantwortlichen Kurslehrern überprüft, ob die im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem Evaluationsbögen. Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf deutliche Abweichungen der Schülerbeurteilung zur Lehrerbeurteilung zu richten. Zusätzlich zu den Evaluationsbögen muss der zeitliche Rahmen thematisiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder war die Präsentation zu früh oder zu spät angesetzt?

Folgende Fragen sollen die Fachlehrer sich nach jedem Unterrichtsvorhaben stellen:

- √ Sind die angestrebten Kompetenzen mit dem Projekt erreichbar und sind sie erreicht worden?
- √ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- √ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachbegriffen und Fachmethoden abgesichert?
- √ Wie war das Verhältnis von praktischer zu theoretischer Arbeit?
- √ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- √ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Konferenz der Kurslehrkräfte werden Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten

d
i
s
k
u
t
i
e
r